

ANALYSE

Politbeben in Frankreichs Einflussgebiet jenseits des Mittelmeers

Die Situation der drei Brandherde in Frankreichs Einflussgebiet jenseits des Mittelmeers ist nicht die gleiche, ihr Zusammenwachsen zu einem Flächenbrand ist aber nicht ausgeschlossen:

- In **Tunesien** könnte das Regime von Präsident Ben Ali, der bisher mit eiserner Faust regierte, kippen. Der Aufstand der Jugend, die trotz Bildungsabschluss oft arbeitslos ist, wird von der Zivilgesellschaft (Anwälte, Professoren, Ärzte) unterstützt. 50 erschossene Demonstranten wurden bis Montag verzeichnet. Jetzt ist die Armee an Stelle der Polizei im Einsatz. Der Generalstabschef, der sich geweigert hatte, auf Demonstranten schießen zu lassen, wurde ersetzt. Trotzdem ruft die Opposition für heute zu einem Marsch in der Hauptstadt Tunis auf.
- In **Algerien** handelt es sich eher um eine anarchische Revolte von Jugendlichen aus Elendsvierteln, die Geschäfte plündern und Treffpunkte der Sprösslinge der reichen Nomenklatura verwüsten. Ausgelöst wurden die Unruhen durch Preissteigerungen bei Nahrungsmitteln. Korruption und Günstlingswirtschaft sorgen schon seit Monaten für örtliche Revolten. Das halbautoritäre Regime von Präsident Abdelaziz Bouteflika hat einen Teil der radikal-islamischen Opposition integriert. Nach dem Bürgerkrieg (1992 – 1999) wurden Freischärler massenweise amnestiert. Viele kamen zu Rang und Ansehen. Ihr Einfluss war noch nie so stark. Allerdings scheint auch ihnen die Jugendrevolte zu entgleiten.
- In der **Sahel-Zone** (eine karge Großregion, die sich über Algerien, Mauretanien, Mali und Niger erstreckt) will die „*Al Kaida im islamischen Maghreb*“ (AKIM) alle Franzosen vertreiben. Ein junger französischer Entwicklungshelfer, der im Niger Hochzeit feiern wollte, und einer seiner Freunde wurden entführt und starben während eines Befreiungsversuchs. Ein 78-jähriger Entwicklungshelfer wurde bereits im Juli entführt und getötet. Sieben Angestellte einer französischen Uran-Abbaugesellschaft befinden sich noch in der Hand der AKIM. Diese fordert den Abzug der französischen Truppen aus Afghanistan. Sie besteht zwar nur aus wenigen hundert Mann, vornehmlich Reste der im algerischen Bürgerkrieg geschlagenen Freischärler. Diese haben sich aber mit Tuareg-Stämmen auch durch Heiraten verbunden. Der Zerfall der traditionellen Stammesstrukturen und Einkommensquellen hat viele junge Männer in kriminelle Banden getrieben, die ihrerseits mit der AKIM kooperieren. Frankreich und die USA versuchen die Koordination der Sahel-Staaten gegen die AKIM zu verstärken. Mit jeder weiteren Entführung wächst

aber die Versuchung für Paris einer massiveren Intervention. „Genau das wünscht die AKIM“, warnt der Pariser Terror-Forscher Jean-Pierre Filiu: „Dann könnte sie ihr dschihadistisches Banditentum als Kampf gegen eine westliche Invasion aufwerten.“

DANNY LEDER, PARIS